

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 109 (2015)

Heft: 5

Artikel: Ein hilfreiches Kodiersystem

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923659>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein hilfreiches Kodiersystem

Die Schweizerische Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder (SVEHK) lädt am 10. und 11. Oktober zu ihrer jährlichen Elterntagung ein, diesmal nach Davos. Einer der Höhepunkte des Programms ist der Crashkurs in ELS, der Ergänzten Laut-Sprache. Ein Kenner dieser Sprache, die das Lippenlesen unterstützt, ist Pierre Lutz. Er verrät auf diesen Seiten, warum ELS es verdient, in der Deutschschweiz gross herauszukommen.

Pierre Lutz hat sich intensiv mit Sprachen beschäftigt. Er ist Vater einer gehörlosen Tochter und einer gehörlosen Enkeltochter, und weiss daher viel über die Verständlichkeit von Sprache aus dieser Perspektive: «In den meisten Sprachen kann man zwischen 30 und 40 Prozent des Gesprochenen mit Sicherheit von den Lippen ablesen.» Gehörlose, Lippenlesende Menschen sind daher bekanntlicherweise immer auch auf den sprachlichen Kontext angewiesen und müssen ständig Infos interpretieren und Lücken ergänzen.

Es ginge auch einfacher. Der amerikanische Professor R. Orin Cornett hat Mitte der 1960er-Jahre ein Kodiersystem entwickelt, mit dem auch die kleinste Lauteinheit der Sprache erfasst werden kann. Dieser Code nennt sich Cued Speech, zu Deutsch Ergänzten Laut-Sprache (ELS). Das System ist einfach: Sämtliche Vokale und Konsonanten werden abgebildet, und zwar mittels einer Kombination aus drei Dingen: dem Lippenbild, der Handform und dem Ort, wo die Handform realisiert wird. Konkret ergeben acht verschiedene Handformen in Kombination mit dem Lippenbild den korrekten Konsonanten, Vokale werden angezeigt durch eine von fünf Stellen rund um den Mund, wo die Handformen zur Ausführung kommen.

Leichter Zugang zum Lesen

Mit diesem Code wird es möglich, Sprache ganz genau zu vermitteln. Die ZuhörerIn braucht nicht mehr zu rätseln und aus dem Kontext abzuleiten, ob gerade Sau oder Tau gesagt wurde. Und auch eine undeutliche Aussprache neutralisiert sich durch ELS. Das zeigt sich etwa, wenn

Wortteile «verschluckt» werden. «Wir gehen nach Hause» wird nicht selten verkürzt als «Wir gehnnach Hause» ausgesprochen. Auch Wortendungen werden gern verschluckt, es heisst dann etwa Reg statt Regen. Mit ELS werden solche «Verschlucker» kompensiert. Denn: Man kann alle Töne des Gesprochenen sehen.

Wird die Sprache einem gehörlosen Kind auf diese Weise vermittelt, erleichtert das nicht nur die Verständlichkeit, auch Inhalts- und Grammatikkonzepte erschliessen sich einfacher. Deswegen und auch durch die Sichtbarkeit der Sprache wird dem Kind gemäss Pierre Lutz der Übergang zum Lesen erleichtert. «Gehörlose Menschen lesen oft schlechter als hörende», sagt der ELS-Experte. «Das kommt daher, dass sie in einer «Fremdsprache» lesen. Wird ihnen ihre eigene Sprache aber bis hinunter zu den kleinsten Bedeutungseinheiten genau beigebracht, wie das bei ELS der Fall ist, so kommen sie leichter in die Welt der Schrift hinein.» Das geschehe natürlich und spielerisch, zum Beispiel in der Familie.

Grössere Wahlfreiheit bei Ausbildung

ELS hat sich in über 60 verschiedenen Sprachen ausgebreitet. Erfolg hat das Kodiersystem zum Beispiel in Frankreich und in der Westschweiz unter dem Namen Langue française Parlée Complétée (LPC). In der Romandie, wo Pierre Lutz wohnt und wo er sich für die LPC stark gemacht hat, gibt es heute hunderte von Kindern, die das Kodiersystem mit ihren Familien praktizieren. Zudem werden zurzeit 100 Kinder und Jugendliche von 45 Profis begleitet, soge-

nannten ELS-Kodierdolmetschern: Diese übersetzen den Inhalt vorwiegend lautsprachlich vermittelter (schwieriger) Schulfächer simultan und stimmlos mittels LPC. Sie übersetzen alles, also auch die sogenannten dummen Fragen der Mitschüler – damit gehörlose Kinder erkennen, dass es keine dummen Fragen gibt.

Für Jugendliche steigen dank LPC beziehungsweise ELS die Chancen, die eigene Ausbildung wählen zu können (auch das Gymnasium und danach eine Universität), sagt Pierre Lutz. In seinem Umfeld in der Romandie kennt er mit LPC aufgewachsene Gehörlose, die heute Armenisch oder Hebräisch studieren: «Dank LPC gibt es keine sprachlichen Barrieren mehr. Und auch keine falsche Rücksichtnahme – in der Schule wird von den Kindern bezüglich Fremdsprachen viel gefordert.» Dafür hätten sie bei Prüfungen keine aussergewöhnlichen Lücken und somit würden ihnen später, bei der Berufsbildung, weniger Steine im Weg liegen.

Ein Wochenende, dann hat man ELS begriffen

In der Deutschschweiz – und allgemein in deutschsprachigen Ländern – konnte sich ELS bisher nicht durchsetzen. Pierre Lutz hat in der Romandie unter anderem die ALPC (Association suisse pour le Langage Parlé Complété) präsiert, aber über den Röstigraben hat es das Kodiersystem bisher noch nicht geschafft. Warum nicht? Der ELS-Experte vermutet, dass es unter anderem an der Verständlichkeit beim Lippenlesen liege: Im Französischen kann man 30 Prozent des Gesprochenen durch Lippenlesen genau erkennen. Beim amerikanischen Englisch sind es 35 bis 40 Prozent, im Deutschen 40 Prozent. «Lippenlesen im (Standard-) Deutschen bereitet zwar Schwierigkeiten und ermüdet die ablesende Person, aber die relativ hohe Verständlichkeit hält wahrscheinlich viele davon ab, etwas Neues zu lernen – obwohl ELS bei vielen Dialekten, bei denen die Verständlichkeit bei deutlich tiefer als 40 Prozent liegt, eine grosse Hilfe wäre.»

Der Lernaufwand sei minim. Für Eltern dauere der Kurs ein Wochenende, danach habe man alles begriffen. Und dann brauche es lediglich regelmässiges Anwenden – wie in jeder Sprache, die man lernt. Teenager würden das System im Handumdrehen lernen, Kleinkinder würden rund ein Jahr «ELS-Berieselung» durch die Eltern brauchen. Danach seien die Sprachlernerfolge aber immens.



Foto: Amélie Benoist, photographe

Eltern sind die treibende Kraft

«ELS ist ein klassisches Elterninstrument», so Pierre Lutz. «Nur wenn mehrere Familien das Instrument in die Hand nehmen, kann sich eine Bewegung etablieren.» Eine Bewegung wie in der Westschweiz, wo LPC in den 1980er-Jahren von den Eltern in die Schulen getragen wurde und die Kodierdolmetscher in den meisten Fällen durch die IV und die Kantone finanziert werden.

Die nächste Chance für eine solche Bewegung bietet sich an der Elterntagung der SVEHK im Oktober. Die Vereinigung hat das Thema schon mehrfach in die Deutschschweiz getragen. Diesmal bietet sie einen Crashkurs in ELS (deutsch und französisch), mit von der Partie sind Pierre Lutz, die ELS-Kodierdolmetscherin Christiane Pidancet und eine der wenigen Deutschschweizer Familien, von denen man weiss, dass sie das Kodiersystem bereits anwenden.

fm

Informationen zum Thema:

www.vels.ch
www.a-capella.ch

Im September 2016 startet eine ELS-Kodierdolmetscher-Ausbildung in Lausanne. Auskunft bei Pierre Lutz: [pierre.lutz\(at\)hotmail.ch](mailto:pierre.lutz(at)hotmail.ch)

Eine ELS-Kodierdolmetscherin übersetzt im Schulunterricht. Im Hintergrund der Lehrer.

Die SVEHK-Elterntagung

Das Programm der diesjährigen Elterntagung in Davos vom 10./11. Oktober widmet sich dem Motto «Familienleben: eine Berg- und Talfahrt». Im reichhaltigen Programm (je ein Programm für Erwachsene, Jugendliche und Kinder) sind unter anderem die Themen Mobbing und Selbstbewusstsein enthalten.

Informationen:
www.svehk.ch